

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT3

IN EIGENER SACHE3

.....Umzug2

Neues Logo und Design3

.....Neujahrsempfang und Büroeinweihung3

Neue Mitgliedsgruppen4

AGENDA 214

.....Konferenz Macht Hamburg Zukunft3

Wasserprojekt5

Arbeitsgemeinschaft „Erneuerbare Energie für Nord und Süd“ und6

Beratungs- & Transfer-Agentur für erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit i.Gr. (BERTA)5

BILDUNG6

Runder Tisch der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Bildung und Lenkungskreis zur Vorbereitung des Bildungskongresses6

INHALTLICHE AKZENTE DER ARBEIT IN HAMBURG7

.....Soweto Projekt - Ein südafrikanischer Mythos7

.....KinderKulturKarawane und jugendliche unbegleitete Flüchtlinge9

Kalender10

ENTWICKLUNGSPOLITIK IN HAMBURG12

.....Entwicklungspolitischer Beirat11

.....Lobbyarbeit in Hamburg vor und nach der Wahl11

INFORMATION, QUALIFIZIERUNG UND BERATUNG15

Beratung von Mitgliedsgruppen und anderer AkteurInnen15

FinanzpromotorInnenstelle für Hamburger Eine-Welt-Initiativen15

Fortbildungsangebote16

Internetauftritt / Veranstaltungskalender17

Eine Welt Portal www.eine-welt-info.de17

Öffentlichkeits- und Pressearbeit18

Finanzierungsmöglichkeiten entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit19

Stiftung 21 - Stiftung für entwicklungspolitische Inlandsarbeit19

MITARBEIT IN VERBÄNDEN UND GREMIEN20

.....Zukunftsrat19

.....Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke (agl)20

.....VENRO21

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt23

Bund Länder Ausschuß Entwicklungszusammenarbeit24

Ausschuss Kirchlicher Weltdienst des Nordelbischen24

Missionszentrums24
SCHLUSSWORT**24**

Vorwort

Nun ist es wieder soweit, der Jahresbericht, die Analyse und Rückschau auf das, was in 2001 geplant, diskutiert, realisiert und durchgeführt wurde - mit einem kurzen Ausblick auf 2002 - ist fertig.

Die Erstellung des Jahresberichts schafft die Möglichkeit die Aufgabenfelder des Eine Welt Netzwerks und deren Umsetzung zu überprüfen und zu analysieren.

Wir sind jedes Mal wieder überrascht, wie vielfältig diese Aufgabenfelder, Projekte und Kontakte des Eine Welt Netzwerks aussehen. Dies ist für die Geschäftsstelle und für den Vorstand zum einen aufreibend und zum anderen macht dies den politischen Reiz und den Spaß an der Arbeit aus. Wichtig ist uns dabei, immer wieder Rückmeldungen von den einzelnen Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks zu bekommen, um die Arbeit am konkreten Bedarf und Anspruch der Gruppen auszurichten.

Wir haben auch in 2001 versucht sowohl in Hamburg als auch auf Bundesebene der Entwicklungspolitik gegenüber Politik, Verwaltung und der viel zitierten Zivilgesellschaft Raum und Gehör zu verschaffen. Darüber hinaus waren uns die Beratung, der Kontakt und die Vernetzung der Mitgliedsgruppen ein großes Anliegen. Wie und ob es uns gelungen ist, zeigt sich in der fortlaufenden Arbeit und lässt sich im Jahresbericht nach- und herauslesen.

Ganz besonders möchten wir Anja Kuhr und Gaby Runge für ihre intensive Mitarbeit im Vorstand danken. Anja verläßt den Vorstand als Vorstandsvorsitzende nach vierjähriger Tätigkeit, Gaby als Schatzmeisterin nach zweijähriger Tätigkeit.

Anke Butscher

In eigener Sache

Umzug

Da wir auf Grund der neuen Nutzung der Büroräume in der Esplanade ausziehen mussten, hatten wir nach etlichen Besichtigungen und Kassenstürzen zwecks bezahlbarer Quadratmeterpreise schöne Büroräume in der Großen Bergstraße gefunden. Nachdem wir gemeinsam das alte Büro ausgemistet und alles eingepackt hatten (Elfi Littmann von der Mitgliedsgruppe Partnerschaft mit Guinea griff uns beim Packen unter die Arme; ihr sei hier herzlichst gedankt) halfen uns die Jungs vom Arbeitsprojekt Jugend hilft Jugend e.V. beim Umzug von der Esplanade in die Räume der Großen Bergstraße. Handwerklich begabt wurde das Büro gestrichen, gebohrt und gedreht und nach einiger Zeit sah es schon ziemlich freundlich aus. Wir haben seitdem regen Besuch von vielen Mitgliedsgruppen und abends wird der Vorraum häufig von Gruppen für Sitzungen genutzt. Wir freuen uns über jeden Besuch.

Anke Butscher

Neues Logo und Design

Gute Arbeit soll auch gut "verpackt" sein. Papier, Faltblätter und Mappen mussten wegen des Umzugs neu gedruckt werden. Bereits vorher hatten Vorstand, Geschäftsführung und Büro-Mitarbeiterinnen für ein aktuelleres und professionelleres Design ausgesprochen. Langwierige Diskussionen waren nötig, bis alle das endgültige Ergebnis befürworten konnten. Mit dem neuen Briefpapier, den Faltblättern und Mappen arbeiten wir gern und finden sie sehr gelungen.

Renate Grunert

Neujahrsempfang und Büroeinweihung

2001 lud das Eine Welt Netzwerk zum ersten Mal seine Mitgliedsgruppen, VertreterInnen aus Politik und Verwaltung und dem Eine Welt Netzwerk nahe stehende Personen und Organisationen zum Neujahrsempfang in die Evangelische Akademie ein. Zum Empfang wurde Herr Senator Meier gebeten, über die Entwicklungspolitik in Hamburg zu berichten. Aus dem Vorstand stellte Eberhard Neugebohrn entwicklungspolitische Ansätze dar und Anke Butscher berichtete über die Aktivitäten des Eine Welt Netzwerks und deren politische Einordnung. Die südafrikanische Musikgruppe DUBE sorgte für die musikalische Untermalung. Mit über 90 Personen war der Neujahrsempfang sehr gut besucht. Neben Sekt und Brezeln fand ein reger Austausch über die Einordnung der Entwicklungspolitik in Hamburg, deren strukturelle und politischen Defizite und einzelner entwicklungspolitischer Vorhaben und Projekte mit Herrn Senator Meier und unter den Mitgliedsgruppen statt.

Nachdem das Büro eingerichtet und der hektische Herbst überstanden war, luden wir zum Kennenlernen und zum Austausch in die neuen Büroräume in der Großen Bergstraße ein. Es kamen wieder viele Leute, das Büro war sehr gut gefüllt und das Zusammenkommen wurde für intensive Gespräche genutzt.

Diese Form des gemeinsamen Austausches ist uns neben den stattfindenden thematischen Veranstaltungen eine wichtige Form geworden. Die Mitgliedsgruppen nehmen diese Gelegenheit nach unserer Einschätzung sehr gerne wahr, da diese Raum und Zeit für gemeinsame Planungen und zum Kennenlernen bietet.

Anke Butscher

Neue Mitgliedsgruppen

Als neue Mitglieder im Eine Welt Netzwerk begrüßen wir ganz herzlich die Vereine und Initiativen

- Archiv Aktiv e.V.
- Kirchlicher Weltdienst des Nordelbischen Missionszentrums
- Palästinensische Gemeinde in Hamburg und Umgebung e.V.
- Partnerschaft mit Guinea e.V.
- SAFAK e.V., interkulturelle Arbeit mit afrikanischen und afrodeutschen Kindern und Jugendlichen
- Christliches Hilfswerk für Afrika e.V.
- Nepal Team Michaelis Neugraben

und als Fördermitglied Evamarie Peters.

Der Verein FORUT und das Institut für Ökologie und Aktionsethnologie e.V. schieden als Mitglieder aus.

Anke Butscher

Agenda 21

Konferenz Macht Hamburg Zukunft

In Kooperation mit umdenken, Heinrich Böll Stiftung Hamburg, Zukunftsrat und BUND wurde die Konferenz geplant und durchgeführt. Dieses Kooperationsprojekt versuchte dem umfassenden Begriff der Agenda 21 in Hamburg gerecht zu werden und den Agenda-Prozess in Hamburg von der entwicklungs- und umweltpolitischen Seite kritisch zu beleuchten.

Nach den Einführungsvorträgen von Herrn Prof. Dr. Arnim von Gleich zur Frage „Was ist eine Nachhaltige Entwicklung“ und der Stellungnahme zur Sicht des Senats zur lokalen Agenda 21 Hamburg von Herrn Senator Porschke, stellten Vertreter von Zukunftsrat, BUND und des Eine Welt Netzwerks Anspruch und Wirklichkeit einer nachhaltigen Entwicklung in Hamburg gegenüber. Alle drei Vertreter sahen ein großes Defizit sowohl in der umwelt- als auch in der entwicklungspolitischen Umsetzung der Agenda 21 in Hamburg.

Am Nachmittag teilten die TeilnehmerInnen sich in vier Foren zu den Themen

- Ø Was machen anderer Städte?
 - Ø Was machen die Bezirke?
 - Ø Nachhaltiger Konsum
 - Ø Migration und Agenda 21
- auf.

Die Gruppe „Bert Bricht“ sorgte für den kulturellen Ausklang der Tagung.

In Foyer der internationalen Schule stellten die Agenda 21 Büros Hamburg, der Weltladen Osterstraße, die Umweltbehörde, das Pestizid Aktions Netzwerk und Ökostrom-Anbieter aus. Die Ausstellung „So lebt der Mensch“ und der Kaffeparcours waren darüber hinaus zu besichtigen.

Die Resonanz auf die Tagung war durchweg positiv. Viele der TeilnehmerInnen benannten, dass ein Austausch und eine Analyse zur Agenda 21 in Hamburg dringend notwendig gewesen war.

Als Tagungsergebnis ist festzuhalten, dass es in Hamburg einige Ansätze zur Agenda 21 gibt, die sich aber von behördlicher Seite ausschließlich auf Umweltthemen beschränken. Entwicklungspolitische Ansätze laufen nicht unter dem Titel der Agenda 21. Ganz deutlich wurde herausgearbeitet, dass Agenda 21 im Handeln des Senats nicht das Zusammendenken von Umwelt und Entwicklung meint. Daher ist in Hamburg im Bereich der Agenda 21 noch einiges zu tun.

In Folge der Tagung wurden die OrganisatorInnen von der Umweltbehörde eingeladen, in einen Dialogprozess mit der Behörde einzutreten.

Die Dokumentation zur Tagung ist bei Interesse im Büro zu beziehen.

Anke Butscher

Wasserprojekt

Im Rahmen der Werkstattgespräche führten wir auch in diesem Jahr eine Veranstaltung zum Thema „Zerstörte Lebensgrundlagen durch Gold-, Kohle- und Uranabbau“ in Kooperation mit der *FIAN-Gruppe* Hamburg durch. Hintergrund dieser Veranstaltung war der großindustrielle Bergbau und die Zerstörung der Lebensgrundlagen, vor allem aber die Verschmutzung und Vergiftung des Wasser durch die Förderung von Gold, Kohle und Uran.

Diese Werkstattgespräche hatten zum Ziel, ein ausgewähltes Schlüsselthema der Wasserkrise zu vermitteln und zukunftsfähige Lösungen vorzustellen.

Das Seminar und der künstlerische Workshop „Wasser begreifen“ mußte leider wegen mangelnder TeilnehmerInnenzahl ausfallen.

Zum Internationalen Tag des Wasser wurde in Kooperation mit BUND und den Hamburger Wasserwerken zu einer Pressekonferenz zu der Frage der Privatisierung des Wassersektors eingeladen.

Das Projekt endet vorläufig zu Ende April 2001.

Da das Thema Umgang mit Wasser in seiner Projektausgestaltung zum einen viele KooperationspartnerInnen und großen Anklang in einer breiten Zielgruppe fand und zum anderen auch weiterhin ein hoch brisantes entwicklungspolitisches Thema bleiben wird, ist ein EU-Antrag für die Weiterfinanzierung des Projekts in Arbeit. Zum Call for Proposal für 2003 wird das Eine Welt Netzwerk in Brüssel einen Antrag u.a. zu den Aspekten der

Liberalisierung/ Privatisierung und zu Konflikten um Wasser einreichen. Wir hoffen durch eine EU-Finanzierung für 2003 an diesem Thema weiter intensiv zu arbeiten. Vorläufig übernimmt Sibylle Weingart die Vertretung des Eine Welt Netzwerk auf der Bundesebene. Anfragen an das Eine Welt Netzwerk werden von den MitarbeiterInnen der Geschäftsstelle bearbeitet.

Anke Butscher

Arbeitsgemeinschaft „Erneuerbare Energie für Nord und Süd“ und Beratungs-& Transfer-Agentur für erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit i.Gr. (BERTA)

Parallel zur Arbeitsgemeinschaft, die sich im Jahre 2001 drei mal getroffen hat, bildete sich ein Initiativkreis, der die Kontaktstelle (damals noch ACT, siehe letzten Jahresbericht) in die Gründungsphase überführen sollte. Wegen der übergreifenden Themenstellung (Umwelt & Entwicklung) haben wir die Trägerschaft dem Zukunftsrat Hamburg übergeben und sind neben BUND, Nordelbisches Missionswerk, Nuzmüll e.V., CREFELD, Deutsch-Tansanische-Partnerschaft, umdenken, artefact gGmbH, Hamburger Klimaschutzfonds, EduaRD, BWE e.V., Natur & Technik e.V., Ökoteck .V. Mitglied im Initiativkreis.

Während einer Klausurtagung des Initiativkreises wurde sich auf den Namen „Beratungs-& Transfer-Agentur für erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit i.Gr. (BERTA)“ verständigt. Nach einigen Startschwierigkeiten begannen im Dezember 2001 Dirka Gießhaber, Andrea Karsten und Liliana Schwarzbach als Projektteam mit der Einwerbung von weiteren Mitteln für die Pilotphase und der Konzeption der Auftaktveranstaltung, die am 26. April 2002 im Rathaus Altona stattfand. Etwa 70 Interessierte aus staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen, aus Forschungseinrichtungen und Unternehmen nahmen an der Auftaktveranstaltung teil. Einen Tag lang diskutierten sie intensiv die Vision einer globalen Energiewende sowie die unterschiedlichen Herangehensweisen für eine nachhaltige Energienutzung.

Das BMZ hat uns für 2002 10.000,- € genehmigt, um damit im Rahmen von Bildungsarbeit das Thema Erneuerbarer Energien zu befördern und gleichzeitig den Aufbau von BERTA voranzutreiben.

Im Laufe der Gründungsphase wurde ein EU-Antrag über eine Laufzeit von 3 Jahren verfasst. Der Antrag umfaßt vorwiegend Maßnahmen zur entwicklungspolitischen Bildungsarbeit und setzt eine verstärkte Kooperation mehrerer Projektpartner (Eine-Welt-Netzwerk, Zukunftsrat, Deutsch-Tansanische-Partnerschaft u.a.) voraus.

Die „Solar-Insel“ die aus einer Idee der Arbeitsgemeinschaft im Winter 2000/2001 als PKW-Demonstrationsanhänger für Erneuerbare Energien gebaut wurde steht seit Mai 2001 zur Verfügung. Für 10 Veranstaltungen, wie Solartage, Sommerfeste, Messen, Kirchentag u.a. ist sie von Kirchengemeinden, Vereinen und öffentlichen Einrichtungen ausgeliehen worden. Der Aufbau der Solar-Insel mit Solarstrom- Solarwärme- und Windkraftanlage sowie einem Solarluxleuchtensystem mit zusätzlichen Informationen zur Anwendungsbeispielen im Süden führte durchweg zu positiven Resonanzen. Für 2002 sind bisher 14 Ausleihen bei Natur und Technik natur.und.technik@t-online.de, Tel. 040/605 00 29 gebucht.

Klaus Willke

Bildung

Runder Tisch der Arbeitsgemeinschaft Entwicklungspolitische Bildung und Lenkungskreis zur Vorbereitung des Bildungskongresses

Der Weltgipfel für Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio hat wie kaum eine andere Konferenz der jüngeren Geschichte die Diskussion um unsere Zukunftsfähigkeit bestimmt. Der Forderung nach einer Neuausrichtung der Bildung (Agenda 21, Kap. 36) kam man in Deutschland u.a. durch das BLK-Projekt 21 "Bildung für eine nachhaltige Entwicklung" nach. In dem gleichnamigen Beschluss des Bundestages vom 29. Juni 2000 wird diese Zielrichtung gestärkt und entwicklungspolitische Bildung neben der Umweltbildung als zweite Säule einer Bildung für nachhaltige Entwicklung herausgestellt.

Hamburg hat diese Entwicklungen durch vielfältige Initiativen für eine Lokale Agenda 21, durch die Berichte des Entwicklungspolitischen Beirats des Senats und seine Empfehlungen für entwicklungspolitische Leitlinien sowie durch umweltpolitische Leitlinien aufgegriffen. In den Schulen findet der Bildungsauftrag einer nachhaltigen Entwicklung zunehmend Eingang und wird durch die Rahmenpläne für die Aufgabengebiete Umwelterziehung und Globales Lernen strukturiert.

Die Aufgabe des Bildungskongresses „10 Jahre nach Rio“ besteht darin, diese Vorgaben und Impulse mit den Hamburger Entwicklungen zusammenzuführen und auf Landesebene für die kommenden Jahre eine Hamburger Bildungsagenda für nachhaltige Entwicklung auf den Weg zu bringen. Die Signale der kurz vorher in Johannesburg stattfindenden UNCED Konferenz "10 Jahre nach Rio" werden in die Agenda des Kongresses eingehen.

Er wird von allen in diesem Bildungsbereich aktiven Gruppierungen gewünscht und sollte nach den Vorstellungen der InitiatorInnen vor allem auf die breitenwirksame Umsetzung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der neuen Hamburger Bildungspläne ausgerichtet sein sowie der entsprechenden entwicklungs- und umweltpolitischen Leitlinien des Senats. Themen aus den Bereichen "Umwelt" und "Entwicklung" sind dabei gleich stark vertreten und werden - wo immer sinnvoll - verzahnt. Dabei soll die interkulturelle Perspektive eine wichtige Rolle spielen. Kooperationen zwischen Schulen und Organisationen der Zivilgesellschaft und zwischen Schulen und Unternehmen werden ebenso im Mittelpunkt stehen wie Fragen der praktischen Bildungsarbeit und der Stärkung einer Bildung für nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Schulentwicklung. Darüber hinaus soll die entwicklungs- und umweltpolitische Bildungsarbeit von nichtstaatlichen Akteuren, deren konzeptionelle Ausrichtung und Angebote thematisiert werden.

Die Trägerschaft des Kongresses haben die Behörde für Bildung und Sport, die Behörde für Umwelt und Gesundheit und die Senatskanzlei in Kooperation mit den wichtigsten Akteuren einer Bildung für nachhaltige Entwicklung übernommen, d.h. mit dem Institut für Lehrerfortbildung, dem Pädagogisch-Theologischen Institut, dem Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V., dem AK Umweltpädagogen, dem Werkstatt 3 Bildungswerk, den UNESCO-Projekt-Schulen, der Einrichtung „umdenken“ der Heinrich Böll Stiftung, dem Hamburger Umweltzentrum, der Bildungsstelle Nord des Evangelischen Entwicklungsdienstes, dem Ökomarkt, dem Zentrum für Schulbiologie und Umwelterziehung sowie mit VertreterInnen der Hochschule.

Die KooperationspartnerInnen bilden einen Lenkungskreis, der Ziele, Inhalte und Organisationsformen des Kongresses in allen erforderlichen Einzelheiten festlegt. Der Bildungskongress findet vom 14.-16.11.2002 statt.

Anke Butscher

Inhaltliche Akzente der Arbeit in Hamburg

Soweto Projekt - Ein südafrikanischer Mythos

Anlässlich des 25. Jahrestages des Schüleraufstandes von Soweto haben wir in Zusammenarbeit mit der CulturCooperation vom 20.9. – 12.10.2001 die Fotoausstellung "Soweto - Ein südafrikanischer Mythos" gezeigt.

Die Ausstellungseröffnung, die am 20. September – am Weltkindertag – stattfand, war trotz der aktuellen weltpolitischen Situation und drei Tage vor den Hamburger Wahlen mit über 100 Gästen überraschend gut besucht. Zur Eröffnung sprach u.a. Denis Goldberg, ein langjähriger Weggefährte Nelson Mandelas, der sich heute als Direktor der Dachverbandorganisation *Community H.E.A.R.T* für verbesserte Bildungs- und Ausbildungsmöglichkeiten von Jugendlichen in Südafrika einsetzt.

Die Ausstellung, die vom 21.9. - 12.10. täglich von 9 - 17 Uhr geöffnet war, war mit durchschnittlich 60-80 täglichen BesucherInnen gut besucht.

Ein umfangreiches begleitendes Veranstaltungsprogramm wurde in Zusammenarbeit mit der CulturCooperation und verschiedenen Südafrikagruppen organisiert. Neben entwicklungspolitischen Veranstaltungen, die sich an die breite Öffentlichkeit richteten, beinhaltete das Programm vor allem Angebote für Jugendliche. Um Jugendliche als zentrale Zielgruppe des Projekts auch tatsächlich zu erreichen, wurden große Teile des Programms in enger Zusammenarbeit mit Schulen organisiert.

Jugend- Schulprogramm

Die Tatsache, dass es sich bei den Aufständen von Soweto im Jahre 1976 um einen Jugendaufstand handelte, bot die Möglichkeit, über eine direkte Identifizierung mit Gleichaltrigen bei den Jugendlichen Interesse zu wecken, sich mit Südafrika zu beschäftigen, und die Jugendlichen auch für die aktuelle Situation von Jugendlichen in Südafrika zu sensibilisieren. Die Reaktionen der Jugendlichen in der Ausstellung und die ersten schriftlichen Stellungnahmen, die uns von Schulklassen dazu vorliegen, bestätigen, dass dies durchaus gelungen ist.

Die für die Schulen kostenlosen Angebote beinhalteten

- tägliche Führungen durch die Ausstellung:

Insgesamt wurden 8 Führungen für Schulen durchgeführt, an denen teilweise mehrere Schulklassen unterschiedlicher Stufen aus verschiedenen Hamburger Schulen teilgenommen haben. Die 90-minütigen Führungen wurden u.a. von Mitgliedern der ehemaligen Hamburger Anti-Apartheid-Bewegung durchgeführt. Andere Schulklassen und Gruppen haben die Ausstellung ohne Führung besucht.

- Theatervorstellung des südafrikanischen Ensembles M.U.K.A.-Project:

Eine Woche lang trat die südafrikanische Theatergruppe mit ihrer neuen Produktion "Days in Hillbrow" in verschiedenen Hamburger Schulen auf; darunter Helene-Lange-Gymnasium, Gesamtschule Steilshoop, Gesamtschule Kirchdorf, Ida Ehre Gesamtschule. Das Theaterstück, das das Leben hinter den verschlossenen Türen in einem der ärmsten und gewalttätigsten Stadtviertel von Johannesburg zeigt und zentrale Aspekte des südafrikanischen Alltags wie Gewalt, Kriminalität und Korruption aufgreift, stieß - je nach sozialer Situierung der Stadtteile - bei den Schülern auf ganz unterschiedliche Reaktionen. Nach der Aufführung stand das 8-köpfige Theaterensemble für eine Diskussion und die Beantwortung von Fragen zur Verfügung.

- Filmprogramm im Metropolis:

Angeboten wurden zwei Vorstellungen mit Filmen, die sowohl an die Ereignisse des Schüleraufstandes erinnern, als auch die Aufarbeitung der Apartheid thematisieren. Am 4.10. wurde der Film "Long Nights' Journey into Day" gezeigt, ein Film über die Arbeit der Wahrheits- und Versöhnungskommission. Am 5.10. fand eine Doppelveranstaltung mit den Filmen "Six days in Soweto" und die "Farbe der Wahrheit" statt. Im Anschluss an die Filmvorführungen stand die seit 1986 in Hamburg lebende südafrikanische Pädagogin Liz

Kistner für eine Diskussion über Inhalt der Filme und Fragen zur aktuellen Situation zur Verfügung.

- Lesung mit dem Autor Lutz van Dijk:

Der 1955 in Berlin geborene Autor Lutz van Dijk lebt seit 2000 als freier Schriftsteller in Amsterdam und Kapstadt. Er schreibt Sachbücher für Erwachsene und Jugendbücher, die in mehrere Sprachen übersetzt und vielfach prämiert wurden. Lutz van Dijk stellte in " " in zwei Hamburger Schulen (Gymnasium Altona, Helene-Lange-Gymnasium) Hamburg den erst kürzlich bei Elefantenpress erschienenen Jugendroman „Township Blues vor. Er las Auszüge aus dem Roman und berichtete von seinen eigenen Erlebnissen in Südafrika, wo er sich seit einigen Jahren für HOKISA (Home for Kids in South Africa), einer Selbsthilfegruppe für Aids-Waisenkinder, engagiert.

- Fotoworkshop unter der Leitung des südafrikanischen Fotografen Victor Matom:

Der einwöchige Fotoworkshop, der vom 24.9. bis zum 28.9. stattfand, stand unter dem Motto "Afrika in Hamburg". Gemeinsam mit dem südafrikanischen Fotografen Victor Matom hat sich eine Gruppe von SchülerInnen fünf Nachmittagen auf die Suche nach Orten begeben, an denen sich afrikanisches Leben in Hamburg zeigt und dokumentieren lässt. Das Ergebnis des Workshops sind einige ausgewählte Fotos, die ein Bild der Vielfalt des afrikanischen Leben in dieser Stadt widerspiegeln. Allerdings stand für die TeilnehmerInnen des Workshops die Auseinandersetzung mit einer ihnen völlig unbekanntem Lebenswelt im Vordergrund, so dass der fotografische Aspekt in den Hintergrund trat.

Entwicklungspolitische Veranstaltungen

Zu dem Begleitprogramm der Ausstellung gehörten außerdem zwei Informationsveranstaltungen mit ExpertInnen aus der Bundesrepublik und Südafrika, die auf zentrale Probleme der Post-Apartheid-Zeit hinweisen sollten. Im Vordergrund standen dabei zwei Themen, die neben ihrer innenpolitischen Bedeutung für Südafrika auch eine erhebliche entwicklungspolitische Bedeutung haben:

Unter dem Titel „Wer zahlt die Rechnung der Apartheid?“ fand am 5.9. eine Veranstaltung mit dem medico-Vertreter Thomas Seibert statt, der über die internationale Entschuldigungs- und Entschädigungskampagne für Südafrika berichtete. Von den eingeladenen Vertretern der Parteien war nur Kristin Heyne (Bündnis 90 / Die Grünen) erschienen, die aufgefordert war, über die deutsche Position bezüglich der Frage von Entschädigung der Opfer des Apartheid-Regimes zu sprechen. In der regen Diskussion mit dem Publikum wurde deutlich, dass die Beseitigung der sozialen Folgen der Apartheid noch immer ein gravierendes Problem darstellt, zumal Südafrika unter einer erheblichen Schuldenlast leidet, die die neue Regierung aus Apartheidzeiten übernommen hat.

Bei der Veranstaltung „Der Preis der Versöhnung“ am 11.10. haben Usche Merk, Südafrika-Referentin von *medico international* und der südafrikanische Erziehungswissenschaftler Dr. Gordon Mitchell über die Arbeit der Wahrheits- und Versöhnungskommission (TRC) berichtet und eine kritische Einschätzung über deren Erfolg formuliert.

Filmprogramm

Neben dem Filmprogramm für Schulen fand parallel zur Ausstellung ein umfangreiches Filmprogramm mit südafrikanischen Dokumentar- und Spielfilmen statt, das in Zusammenarbeit mit dem Metropolis-Kino organisiert wurde.

Insgesamt sind wir mit dem Verlauf des Projekts sehr zufrieden. Obwohl die gesamte Veranstaltungsreihe stark unter dem Einfluss der Terroranschläge in den USA stand, weshalb viele andere kultur- und entwicklungspolitische Veranstaltungen abgesagt wurden, ist das Programm auf reges Interesse gestoßen. Dies gilt vor allem für Jugendliche, die eine zentrale Zielgruppe des Projekts darstellten.

Anja Kuhr

KinderKulturKarawane und jugendliche unbegleitete Flüchtlinge

In einem mehrmonatigen Prozess wurden vom Hamburger TrägerInnenkreis der KinderKulturKarawane (Eine Welt Netzwerk Hamburg e.V. - terre des hommes Hamburg – Verein Kinder- und Jugendarbeit Hamburg e.V. - Büro für Kultur- und Medienprojekte – Werkstatt 3 - Werkstatt 3-Bildungswerk e.V. - CulturCooperation e.V. – Goldbekhaus - KinderKinder e.V. – Jugendclub Burgwedel - Stadtteilzentrum Dulsberg – GWA-St.-Pauli Süd – WOGÉ e.V.) einzelnen Veranstaltungen in Schulen, Stadtteilkulturzentren und Theatern geplant. Die spezielle Situation von jugendlichen unbegleitete Flüchtlingen in Hamburg sollte den politisch thematischen Rahmen zum Besuch der KinderKulturKarawane in Hamburg darstellen.

Mit Blick auf die bevorstehenden Bürgerschaftswahlen wurde von den Hamburger PolitikerInnen gefordert, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen, die den jungen Flüchtlingen ein menschenwürdiges Leben und Arbeiten in Hamburg ermöglichen.

Daher forderten wir als VeranstalterInnen:

1. Den sofortigen Stopp der Abschiebung von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen in Krisen- und Kriegsgebiete
2. Die vorbehaltlose Anerkennung der Internationalen Kinderrechtskonvention

Mit dezentralen Veranstaltungen, einer großen Auftaktveranstaltung, der Beteiligung am Weltkinderfest von KinderKinder e.V. im Völkerkundemuseum und einer Pressekonferenz versuchten wir die uns gesetzten Ziele zu erreichen. Gerade nach den Ereignissen des 11.9. in den USA war uns dieses Vorhaben besonders wichtig, da sich zwei Theatergruppen mit in Hamburg lebenden afghanischen jugendlichen Flüchtlingen an der Auftaktveranstaltung beteiligten und uns die Fragen von internationalem Austausch wichtig war.

Die Umsetzung und die Durchführung waren gut gelungen, wie auch die Resonanz von LehrerInnen und aus der Bevölkerung zeigte. Auch der Fokus auf jugendliche unbegleitete Flüchtlinge hat in Zeiten der Hamburger Wahl ein politisch wichtiges Zeichen gesetzt.

Anke Butscher

Kalender

Das Kalenderprojekt stellte einen Baustein in der nunmehr verstärkten Öffentlichkeitsarbeit des Eine Welt Netzwerks dar. Ziel des Projektes war es, die sehr vielfältigen Arbeitsbereiche der Mitgliedsgruppen in der Öffentlichkeit zu präsentieren und den vernetzenden Charakter des Eine Welt Netzwerks grafisch in die Praxis umzusetzen. Der Kalender sollte weiterhin der internen Stärkung dienen, die Öffentlichkeitsarbeit der Gruppen nach außen unterstützen und einsetzbar sein zur Gewinnung neuer AktivistInnen und Mitglieder sowie zur Kontaktpflege im Umfeld des Eine Welt Netzwerks.

25 Gruppen beteiligten sich aus den unterschiedlichsten Arbeitsbereichen an dem Projekt. Jede Gruppe reichte eine Auswahl von Fotos ein und legte Texte vor, mit denen ihre Arbeit im Kalender vorgestellt werden sollte.

Der Kalender wurde durch Werbung auf verschiedenen homepages und den Verkauf in Welt-, Buch- und Naturkostläden, in Bildungseinrichtungen und Stadtteilzentren, Museumsshops und auf Veranstaltungen etc. vertrieben.

Die Resonanz auf den Kalender war im politischen Umfeld des Eine Welt Netzwerks sehr positiv. Vor allem die Mitgliedsgruppen schätzen diese neue Form der Präsentation ihrer Arbeit sehr. Sie haben dadurch ein vorzeigbares und sehr gelungenes Mittel der Öffentlichkeitsarbeit

in

der

Hand.

Während des Kalenderprojekts ist durch die Abstimmungsprozesse ein enger Kontakt und eine zeitweise intensive Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle und den mitwirkenden Gruppen (1/3 der Mitglieder) entstanden. Die Ebene der Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle war ebenfalls bereichernd, da neben der sonst überwiegend beratenden Tätigkeit, an der Realisierung eines gemeinsamen Projektes gearbeitet wurde.

Anke Butscher

Entwicklungspolitik in Hamburg

Entwicklungspolitische Beirat

Seit Juli 1999 hat der Hamburger Senat einen Entwicklungspolitischen Beirat. Er ist zustande gekommen auf Initiative des Eine Welt Netzwerks und nach langen Verhandlungen mit dem Senat über seine Aufgaben und Kompetenzen. Er ist ein Beratungsgremium des Senates, welches für alle Fragen der Entwicklungspolitik im Sinne der Agenda 21 „zuständig“ ist. Er besteht aus unabhängigen Fachleuten, die vom Senat berufen werden. 12 Leute wurden in den ersten Beirat berufen. Ab Oktober 1999 nahm der Beirat seine Arbeit auf. Er wählte Prof. Dr. Ingomar Hauchler zu seinem Sprecher und Christa Berta Kimmig und Pastor Otto Michael Dülge zu stellvertretenden SprecherInnen. Bereits im März 2000 legte der Beirat seinen ersten Bericht vor, eine Bestandsaufnahme der staatlichen Entwicklungspolitik in Hamburg, der die in Hamburg bestehenden Möglichkeiten und Potentiale staatlicher entwicklungspolitischer Aktivitäten aufzeigte und ihnen die tatsächlichen Schwerpunkte und Ergebnisse gegenüberstellte.

Noch während die Gespräche mit den Behörden liefen, hat der Beirat seine Arbeit an einem zweiten Bericht begonnen. Mit ihm wurde ein Vorschlag für Entwicklungspolitische Leitlinien des Hamburger Senates gemacht. Er wurde im März 2001 dem Senat übergeben. In diesem Bericht werden für verschiedene Felder Hamburger Politik die Visionen mehr oder weniger ideale Zustände umrissen und dann eine Reihe von Empfehlungen gegeben, deren Befolgung die Senatspolitik und das Behördenhandeln diesen Zuständen näher bringen soll. Der Bericht enthält eine Menge guter konkreter Vorschläge. Es ist aber sicherlich noch eine Menge zu tun, bis die Politik des Senates und das Behördenhandeln annäherungsweise diese Vorschläge in die Tat umsetzen. Der Beirat empfiehlt mit diesem Bericht dem Senat, in eine Diskussionsphase mit Behörden und einschlägigen Organisationen über seinen Vorschlag einzutreten, an dessen Ende dann die Beschlussfassung des Senates über die entwicklungspolitischen Leitlinien stehen soll. Das Eine Welt Netzwerk hat sich an dieser Diskussion beteiligt.

Der Beirat wird auch nach dem Regierungswechsel weiterbestehen. Es sind drei neue Mitglieder (Klaus-Jürgen Heinemann, Dresnder Bank, Udo Steinbach, Deutsches Orient-Institut, Thomas Straubhaar, Hamburger-Weltwirtschafts Institut) in den Beirat berufen worden.

Anke Butscher

Lobbyarbeit in Hamburg vor und nach der Wahl

Vor den Wahlen wurden vielfältige Lobbygespräche mit VertreterInnen der Parteien und der Behörden geführt. In unserem für diese Gespräche entwickelten Positionspapier gehen wir von dem Grundsatz aus, dass Entwicklungspolitik Eine-Welt-Politik ist. Sie betrifft alle Fragen, die sich im Zusammenhang mit der globalen Verflechtung unserer Lebensbereiche stellen. Sie reicht damit von direkter Entwicklungszusammenarbeit mit PartnerInnen in Ländern des Südens über Wirtschaftspolitik, Kulturpolitik, Umweltpolitik bis zu Fragen des Zusammenlebens mit Menschen aus Ländern des Südens hier bei uns. Es gibt kein Ressort, welches nicht entwicklungspolitische Relevanz hat. Entwicklungspolitik ist eine klassische Querschnittsaufgabe staatlicher Politik. Wir waren der Meinung, dass die Hamburger staatliche Politik und das Behördenhandeln dieser Tatsache bisher nicht genügend Rechnung tragen.

Neben dieser grundsätzlichen Feststellung wurden folgende zentrale Forderungen formuliert.

Entwicklungspolitische Leitlinien

Wir unterstützen den vom Entwicklungspolitischen Beirat des Senats in seinem zweiten Bericht unterbreiteten Vorschlag Entwicklungspolitischer Leitlinien für die Freie und Hansestadt Hamburg. Sie sind unseres Erachtens ein geeigneter Vorschlag, um einen Prozess zur inhaltlichen und organisatorischen Stärkung der staatlichen Eine-Welt-Politik in Hamburg in Gang zu setzen.

Stärkung entwicklungspolitischer staatlicher Strukturen in Hamburg

Die Kompetenzen des Europa-Ausschusses soll um die Zuständigkeit für Eine-Welt-Politik erweitert werden.

Entwicklungspolitischer Beirat

Wir plädieren dafür, dass der Senat auch in Zukunft einen entwicklungspolitischen Beirat für jeweils drei oder vier Jahre beruft. Dessen Aufgaben sollten über seine Beratungsfunktion gegenüber Senat und Behörden hinaus gestärkt werden.

Verbesserung der Bedingungen nichtstaatlicher Arbeit

In Hamburg gibt es eine Fülle von zivilgesellschaftlichen Aktivitäten der Eine Welt-Arbeit. Ein großer Teil der Menschen, die diese Aktivitäten tragen, haben dafür Gruppen und Vereine gebildet, die wiederum in unserer Organisation, dem Eine Welt Netzwerk zusammengeschlossen sind. Sie bringen ihre Initiative, ihre Arbeitskraft, ihre Zeit und auch ihr Geld in diese Arbeit ein und haben dabei beachtliche Erfolge. Dennoch lassen sich viele gute Ideen nicht verwirklichen, fallen viele Projekte dürrtiger aus als notwendig oder scheitern ganz, weil die materiellen Bedingungen dafür nicht hinreichen. Mit den folgenden konkreten Maßnahmen sollen die materiellen Bedingungen für die nichtstaatliche Eine-Welt-Arbeit verbessert werden:

Beteiligung der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung (NUE) an weiteren Lotterie-Überschüssen

Die Norddeutsche Stiftung für Umwelt und Entwicklung erhält derzeit zur Förderung von Hamburger Aktivitäten im Umwelt- und Entwicklungsbereich 25 % der Hamburger Überschüsse aus der Glücksspirale. Das sind etwa 900.000 DM p.a.. Dies sind bisher die einzigen Lotterie-Mittel, die in Hamburg für Umwelt- und Entwicklungszwecke zur Verfügung stehen. Damit ist dieser Bereich immer noch deutlich schlechter gestellt als andere Bereiche. Wir fordern die Beteiligung der Norddeutschen Stiftung für Umwelt und Entwicklung an weiteren Lotterie-Mitteln, etwa an den Überschüssen aus der Oddset-Sportwette.

Verbesserung der Möglichkeiten der Senatskanzlei zur Kofinanzierung von EU-Projekten des entwicklungspolitischen Bereiches

In den letzten Jahren haben entwicklungspolitische Gruppen mehrfach erfolgreich Förderanträge bei der EU gestellt und damit beträchtliche Mittel für die entwicklungspolitische Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit nach Hamburg geholt. Die erforderliche Kofinanzierung dieser EU-Projekte mit Mitteln aus dem Hamburger Haushalt, die anteilig zu je 50% aus dem entsprechenden Haushaltstitel der Finanzbehörde und Mitteln aus den Etats der Fachbehörden (Senatskanzlei, Schulbehörde, Kulturbehörde) erfolgen muss, ist wegen der geringen finanziellen Ausstattung des Referats Entwicklungspolitik auf Dauer nicht gewährleistet. Damit auch das Referat für Entwicklungspolitik EU-Projekte Hamburger Vereine zukünftig kofinanzieren kann, schlagen wir vor, dass mit der Finanzbehörde eine Vereinbarung getroffen wird, die die anteilige Kostenübernahme durch das Referat Entwicklungspolitik deutlich reduziert.

Verbesserung des Förderungsrahmens der Kulturbehörde für Kulturprojekte mit KünstlerInnen aus dem Süden

Verschiedene Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerks, die in den letzten Monaten eine Förderung von Projekten und Veranstaltungsreihen mit außereuropäischen KünstlerInnen bei der Kulturbehörde beantragt haben, erhielten ablehnende Bescheide. Entgegen der bisherigen Förderpraxis werden Veranstaltungen mit KünstlerInnen aus Asien, Afrika oder Südamerika ausdrücklich nur noch in Ausnahmefällen von der Kulturbehörde unterstützt. Darüber hinaus ist festzustellen, dass bei Veranstaltungen mit in Hamburg ansässige KünstlerInnen aus Asien, Afrika oder Südamerika die Gagen nicht mehr bezuschusst werden. Laut Kulturbehörde sollten diese mit minimalen Auswandsentschädigungen abgefunden werden. Diese neue Förderpraxis widerspricht allen Zielen der Agenda 21, zu deren Einhaltung sich auch der Hamburger Senat verpflichtet hat. Aber auch unter kulturpolitischen Gesichtspunkten ist diese Förderpraxis, die außereuropäische KünstlerInnen stark benachteiligt, unverständlich und bedarf dringend einer Korrektur.

Einstieg in ein PromotorInnen-Programm

Ein Promotor oder eine Promotorin berät die Gruppen und Initiativen in bestimmten Fachfragen und führt Ausbildungsaktivitäten durch. Vorbild für das von uns geforderte Programm ist Nordrhein-Westfalen, wo seit mehreren Jahren über 40 Promotorinnen und Promotoren mit lokalen und fachlichen Schwerpunkten die Eine-Welt-Arbeit unterstützen. Sie werden aus Landes- und Gemeindemitteln finanziert. Wir wünschen uns für die nächste Legislaturperiode den Einstieg in ein Hamburger PromotorInnen-Programm mit zunächst zwei Stellen:

1. PromotorIn für Organisations- und Finanzberatung

Zu den wesentlichen Service-Aufgaben des Eine Welt Netzwerks gehört Beratung seiner Mitgliedsorganisationen in Fragen des Aufbaus der eigenen Gruppe, der Organisation und Finanzierung von Projekten und Aktionen. Diese Beratungstätigkeit trägt wesentlich dazu bei, strukturelle Schwächen in der Arbeit der Gruppen zu überwinden, die sich aus ihrem überwiegend ehrenamtlichen Charakter ergeben. Der Bedarf an derartiger Beratungstätigkeit ist wesentlich größer, als es die Geschäftsstelle des Eine Welt Netzwerks derzeit leisten kann. Durch privates Sponsoring sind wir in der Lage, für eine begrenzte Zeit eine erste PromotoreInnenstelle für Organisations- und Finanzberatung einzurichten. Diese Stelle muss spätestens im Laufe des Jahres 2002 aus anderen Mitteln finanziert werden.

2. PromotorIn für entwicklungspolitische Bildungsarbeit

Entwicklungspolitische Bildung ist ein wesentlicher Teil der Arbeit der Eine-Welt-Organisationen hier vor Ort. Die Förderung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit in Hamburg ist für das Eine Welt Netzwerk eine Kernaufgabe. Die in diesem Bereich an uns und unsere Mitgliedsorganisationen gestellten Anforderungen wachsen auch durch die von der Schulsenatorin in diesem Jahr verfügte Erhebung des „Globalen Lernens“ zu einem Aufgabengebiet an Hamburger Schulen. Um den wachsenden Anforderungen nachkommen zu können, will das Eine Welt Netzwerk eine PromotorInnenstelle zur Förderung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit der NRO's einrichten.

Besserer Schutz für minderjährige Flüchtlinge und Unterstützung der Ratifizierung der internationalen Kinderrechtskonvention

Sofortiger Stopp der Abschiebung von minderjährigen unbegleiteten Flüchtlingen in Krisen- und Kriegsgebiete. Dies gilt vor allem für Afghanistan, Sierra Leone und andere westafrikanische Kriegsgebiete, wo für Kinder und Jugendliche laut UNICEF und anderer Kinderhilfswerke, die vor Ort engagiert sind, keinerlei Schutz vor Verfolgung oder der Zwangsrekrutierung als Kindersoldaten existiert.

Entgegen dem ausdrücklichen Votum der Kinderkommission des Deutschen Bundestages und der Mehrheit der Regierungsfractionen hat die Bundesregierung die Internationale Kinderrechtskonvention noch immer nicht vorbehaltlos ratifiziert. Bei einer Sitzung des Bundesinnenministers mit den zuständigen Landesinnenministern ist die Rücknahme des

Vorbehalts kürzlich nur an einer Gegenstimme gescheitert. Dass der ehemalige Hamburger Innensenator gegen die Rücknahme des Vorbehalts gestimmt hat, ist aus der Sicht der Mitgliedsgruppen des Eine Welt Netzwerkes unverständlich und bedarf dringend der Korrektur. Das Eine Welt Netzwerk plädiert deshalb vehement dafür, dass die vorbehaltlose Anerkennung der Internationalen Kinderrechtskonvention nicht am Votum der Hamburger Koalition scheitern darf.

Nach den Wahlen in Hamburg, haben wir Gespräche mit dem neuen Staatsrat Herrn Stuth in der Senatskanzlei aufgenommen und laden die SpitzenvertreterInnen der Parteien für die Bundestagswahl in Kooperation mit dem Nordelbischen Missionszentrum und dem Erzbistum Hamburg zu einer entwicklungspolitischen Befragung ein.

Anke Butscher/Eberhard Neugebohm

Information, Qualifizierung und Beratung

Beratung von Mitgliedsgruppen und anderer AkteurInnen

Im Laufe des letzten Jahres sind viele Mitgliedsgruppen und andere Vereine durch die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle beraten worden. Durch die neue Stelle der Finanzpromotorin konnte das Beratungsprofil darüber hinaus ausdifferenziert werden. Einige Mitgliedsgruppen wurden direkt besucht, um die Arbeit des Eine Welt Netzwerkes konkret vorzustellen und den Bedarf in den Mitgliedsgruppen abzufragen. Die Fragen nach Finanzierungsmöglichkeiten, KooperationspartnerInnen, Koordination von Pressearbeit und Pressekontakten, Lobbyarbeit für Themen der Gruppen und die Vermittlung von Kontakten waren die Hauptgesprächsthemen bei den Besuchen. Bei der Beratung stand die Planung und Durchführung von Veranstaltungen und deren Finanzierung im Mittelpunkt.

Es hat sich gezeigt, dass der persönliche Dialog für die Zusammenarbeit zwischen der Geschäftsstelle und den Mitgliedsgruppen sehr wichtig ist und von beiden Seiten gepflegt werden sollte.

Anke Butscher

FinanzpromotorInnenstelle für Hamburger Eine-Welt-Initiativen

Zum 01. April 2001 konnte das Eine Welt Netzwerk eine PromotorInnenstelle für den Bereich Finanzen einrichten. Die Stelle war zunächst mit 8 Stunden pro Woche ausgestattet, seit dem 01. Oktober 2001 ist sie voll besetzt.

Die Stelle wurde geschaffen, da es bei vielen Hamburger Nichtregierungsorganisationen im Bereich der Eine-Welt-Arbeit einen hohen Bedarf an Information und Beratung bezüglich Fragen der Organisation, der Finanzierung sowie des Finanz- und Rechnungswesens gibt. Die Unterstützung von Gruppen in Fragen rund um den Bereich „Finanzen“ kann auf den jeweiligen Bedarf zugeschnitten werden und auf ganz unterschiedliche Weise erfolgen.

So wurden von Oktober 2001 bis März 2002 folgende Wege der Beratung und Unterstützung umgesetzt:

Telefonische Auskünfte und Beratungen

Viele Anfragen erfolgten telefonisch und ließen sich auch telefonisch klären. Häufig ging es dabei um allgemeine Fragen zur Vereinsgründung, zu Finanzierungsmöglichkeiten oder geeigneten Buchhaltungsprogrammen. Die Anzahl der telefonischen Anfragen wurde nicht registriert, belief sich aber auf ca. 4 pro Woche.

Persönliche Beratung im Eine Welt Netzwerk

Fragen, die nicht telefonisch zu klären waren, weil sie Einsicht in Unterlagen und/oder den Austausch von Material erforderten, teils auch gemeinsame Gestaltung am PC, konnten bei Beratungsterminen in den Räumen des Eine Welt Netzwerkes geklärt werden. Von dieser Möglichkeit machten allein im IV. Quartal 2001 10 Gruppen Gebrauch. Von Januar bis März 2002 ließen sich vier weitere Gruppen, teilweise mehrfach, im Eine Welt Netzwerk beraten.

Individuelle Unterstützung mit Infrastruktur des Eine Welt Netzwerkes

In zwei Fällen nutzten Vereine auch die Möglichkeit, ihre Finanz- oder Personalbuchhaltung durch das Eine Welt Netzwerk abwickeln zu lassen.

Individuelle Unterstützung in den Räumen der NGOs

Wenn es um sehr komplexe Fragestellungen ging, zur Klärung der Sachlage eventuell auch alte Unterlagen herangezogen werden mussten oder aber vorhandene Programme ausgewertet oder neue Software eingerichtet werden sollten, bot sich i.d.R. eine individuelle Beratung in den Räumen der jeweiligen Initiative an. Diese Form der individuellen Betreuung bezog sich meist auf Fragen der Buchhaltungsorganisation, der Antragstellung oder Abrechnung, aber auch auf den Umgang mit Amtsgericht und Finanzamt.

Individuelle Beratungen erfolgten, je nach Bedarf, auf wenige Stunden begrenzt an Einzelterminen oder aber als längerfristige begleitende Betreuung über mehrere Monate. Bislang werden 6 Gruppen individuell längerfristig betreut.

Workshops und Seminare

Im November 2001 fand in den Räumen des Eine Welt Netzwerkes eintägig das Seminar „Das liebe Geld“ statt. Es bot den TeilnehmerInnen die Gelegenheit, sich in kompakter Form über die Themen Vereinsrecht, Finanzbuchhaltung, Personalbuchhaltung, Antragstellung und -abrechnung zu informieren.

Für das Jahr 2002 sind weitere Workshops und Seminare zu den Themen Vereinsrecht, Finanzbuchhaltung, Personalbuchhaltung, Antragstellung und -abrechnung sowie Finanz- und Liquiditätsplanung in Vorbereitung.

Die entsprechenden Termine werden mit dem Rundbrief und auf der website des Eine Welt Netzwerkes sowie an anderen Stellen veröffentlicht werden.

Das nächste Seminar „Das liebe Geld“ wird in Kooperation mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst vom 11. – 12. Oktober 2002 im Haus am Schüberg stattfinden.

Es besteht auch die Möglichkeit, außerhalb der von Seiten des Eine Welt Netzwerkes geplanten Termine auf Anfrage Seminare individuell für einzelne Gruppen durchzuführen (Kontakt: monika.friederich@ewnw-hamburg.de oder telefonisch unter 040 – 358 93 86).

Monika Friederich

Fortbildungsangebote

Wir haben im Jahr 2001 fünf Seminare angeboten:

- Veranstaltungen planen und finanzieren
Ziel dieses Seminars war es, die Durchführung von Veranstaltungen verschiedenster Art auf professionellere Beine zu stellen und die Arbeit der Gruppen durch eine verbesserte Vorbereitung und Struktur erfolgreicher zu machen.
- Entwicklungspolitik im Internet (in Kooperation mit der Bildungsstelle Nord, EED)

Mit diesem Seminar wollten wir eine Möglichkeit bieten, sich mit den entwicklungspolitisch relevanten Informations- und Kommunikationsdiensten vertraut zu machen und deren Anwendungsmöglichkeiten in der Praxis zu erproben.

- **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Dieses Seminar diente der Professionalisierung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit von MitarbeiterInnen in entwicklungspolitischen Gruppen und Initiativen, um mit einer wirksamen Öffentlichkeitsarbeit entwicklungspolitische Themen einem breiteren Publikum und der Presse bekannter zu machen.

- **Methoden für die Gruppenarbeit (in Kooperation mit der Bildungsstelle Nord, EED)**

Neben der Beschäftigung mit den grundsätzlichen Aspekten der Gruppenleitung und der Gesprächsführung wurde ein Schwerpunkt auf der Auswahl und dem gezielten Einsatz von Methoden gelegt. Ziel war die Qualifizierung von MitarbeiterInnen der Gruppen in der punktuellen und langfristigen Gruppenleitung und Gruppenarbeit.

- **„Das liebe Geld“**

Ziel des Seminars war die Qualifizierung von MitarbeiterInnen, die in Gruppen mit dem Bereich Finanzen befasst sind. Es wurden Inhalte zu den Themen Vereinsrecht, Finanz- und Personalbuchhaltung sowie Antragstellung und –abrechnung vermittelt.

Die TeilnehmerInnenzahl war erfreulich hoch. Damit kam das Eine Welt Netzwerk einem seiner zentralen Aufgabenbereiche, der Weiterbildung und Qualifizierung der Mitgliedsgruppen, nach. Auch für 2002 sind Seminare geplant oder wurden, wie das Seminar „Entwicklungspolitik im Internet“ schon durchgeführt.

Anke Butscher

Internetauftritt / Veranstaltungskalender

Rasant verläuft die Entwicklung in der Webgestaltung. Vor allem bezüglich der Gestaltung und einiger Fehler in den Nutzungsmöglichkeiten sollte **www.ewnw-hamburg.de** verbessert werden. Die Arbeit von Webdesignerinnen und Webmastern kostet viel Geld, aber wir hatten Glück: Veronika Baur "baute" uns im Rahmen eines Praktikums eine neue Site. An dieser Stelle sei Veronika noch einmal ganz herzlich gedankt.

Die Stärke der neuen Site liegt vor allem in den Serviceangeboten, beispielsweise Hinweisen auf Finanzierungsmöglichkeiten entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Kritisch möchte ich anmerken, dass im Nachhinein betrachtet unser Internetauftritt mit der ersten Site zu früh war. Uns war damals nicht klar, welcher hohen zeitlichen Aufwand die Betreuung beansprucht, wenn die Informationen aktuell und ansprechend sein sollen.

Das zweite von uns betreute Internet-Projekt ist der **Globlern-Veranstaltungskalender**, der über die Site "Globales Lernen" auf dem Hamburger Bildungsserver zu finden ist. Mit Beginn des neuen Schuljahres 2002/2003 wird das Netzwerk die Betreuung des Kalenders einstellen, da mit dem Eine-Welt-Portal (s.u.) ein neues Angebot besteht.

Renate Grunert

Eine Welt Portal www.eine-welt-info.de

Neue Medien, in diesem Falle ein Portal, schaffen Möglichkeiten Informationen zu bündeln, Akteure/Akteurinnen in Beziehung zu setzen und damit den Erfolg ihrer Bemühung zu vervielfachen.

In Zusammenarbeit mit dem Kirchlichen Entwicklungsdienst der NEK, dem Bündnis entwicklungspolitischer Initiativen in Schleswig-Holstein, dem Nordelbischen Missionszentrum und dem Pädagogisch Theologischen Institut erarbeiteten wir in 2001 ein Eine Welt Portal für den norddeutschen Raum.

Wir wollten einen themen- und länderzentrierten Zugang zu Informationen im Internet sowohl für unsere Mitgliedsgruppen als auch für Interessierte anbieten. Die Erarbeitung der Struktur hat viel Zeit und Gedanken in Anspruch genommen. Uns war wichtig, mit diesem Portal die in der Region arbeitenden Gruppen zu erfassen, diese Gruppen Interessierten im Norddeutschen Raum bekannt zu machen und mit einer Linksammlung von bundesdeutschen und international arbeitenden Organisationen weiterführende Informationen anzubieten.

Seit 2.5.2002 ist das Portal www.eine-welt-info.de im Netz. Die eingetragenen entwicklungspolitischen Gruppen haben unmittelbaren Zugang zum Portal und können selbst Inhalte und eigene Veranstaltungen einstellen.

Über Rückmeldungen, Ergänzungsvorschläge und Anregungen freuen wir uns. Wer sich noch nicht eingetragen hat, sollte diese Möglichkeit nutzen.

Anke Butscher

Öffentlichkeits- und Pressearbeit

Intern: Rundbrief

Nach wie vor erschien der Rundbrief regelmäßig. Zu den Schwerpunkten (entwicklungspolitische Bildungsarbeit 1/2-2001, Wasser 5-2001, Flucht und Migration 7/8-2001, WTO 12-2001) erhielten wir positive Rückmeldungen. Das Konzept der Schwerpunkte soll auch zukünftig beibehalten werden.

Etwa ein Drittel der RundbriefbezieherInnen erhält den Rundbrief per Email. Die Nutzung unserer Email-Verteiler hat zugenommen, sei es um kurzfristig über Termine zu informieren, auf Aktionen hinzuweisen oder entsprechende Meldungen nur weiterzuleiten.

Einige Mitgliedsgruppen nutzen den Rundbrief-Postversand um ihre Beilagen zu verbreiten. Dieser Service steht bei rechtzeitiger Information natürlich allen Mitgliedern offen.

Kooperationen

In einigen Bereichen, z.B. Entwerfen von Faltblättern, Plakaten, gestaltete sich die Abstimmung bezüglich Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sehr positiv. Auch die Einigung über die Texte in Presseinformationen war unproblematisch. Schwieriger war die Abstimmung über Zuständigkeiten und Zeitpunkte. Als hilfreich hat sich erwiesen für jedes Projekt, sei es auch noch so klein, ein entsprechendes Pressekonzept zu erarbeiten.

Extern

Das Thema "Eine Welt / Dritte Welt" hat - außer bei Katastrophen - keine Konjunktur in den Medien. Um die Grundlagen für eine wirkungsvollere **externe Pressearbeit** zu verbessern, nahm Renate Grunert an einigen Fortbildungsveranstaltungen teil. Die erworbenen Kenntnisse wurden u.a. in einem Seminar zu Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an Mitgliedsgruppen und andere weitergegeben.

Die externe Pressearbeit wurde stärker systematisiert, d.h. der Presseverteiler aufgebaut und aktualisiert, eine Pressekonferenz (zum Tag des Wassers, März 2001, zusammen mit BUND zu Privatisierung) durchgeführt und der Kontakt zu einzelnen JournalistInnen, besonders über den Hamburger Journalistenkreis Dritte Welt intensiviert.

Renate Grunert

Finanzierungsmöglichkeiten entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit

Das Referat für Entwicklungspolitik der Senatskanzlei hat ein bescheidenes Budget zur Förderung entwicklungspolitischer Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Seit 1995 vergibt das Eine Welt Netzwerk im Auftrag des Referats einen Teil dieser Fördermittel in Höhe von 50.000 DM. Anträge auf Förderung können bei der Geschäftsstelle des Eine Welt Netzwerks gestellt werden. Zur Vorbereitung der Entscheidungen gibt es einen Vergaberat, der die Anträge anhand der bestehenden Vergaberichtlinien prüft und dem Vorstand Entscheidungsvorschläge macht.

Der Vergaberat des Eine Welt Netzwerks, bestehend aus Markus Krajewski, Samia Kassid, Nicole Borgeest und für den Vorstand Gaby Runge, hatte auch 2001 viel zu tun. Er musste über 57 Anträge mit einem Antragsvolumen in Höhe von DM 98.457,67 entscheiden. Insgesamt betrug das Gesamtvolumen der beantragten Projekte DM 437.781,47.

Da uns DM 50.000,- für das gesamte Jahr zur Verfügung stehen, mussten leider wieder viele Anträge heruntergekürzt werden. Daher wird auch für 2002 eine Aufstockung der Projektmittel gefordert, um dem gewachsenem Finanzierungsbedarf der Mitgliedsgruppen gerecht zu werden.

Die beantragten Maßnahmen zur entwicklungspolitischen Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit zeigen eine Vielzahl an nord-süd-politisch relevanten Themen, die von den Hamburger NRO's und Initiativen der Öffentlichkeit mit unterschiedlichen entwicklungspolitischen Ansätzen und Methoden nahegebracht werden. Deren Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit schafft damit einen wichtigen Zugang zu entwicklungspolitischen und interkulturellen Themen.

Anke Butscher

Stiftung 21 - Stiftung für entwicklungspolitische Inlandsarbeit

Wie im Jahresbericht 2000 und in denen für die Jahre davor, berichten wir auch dieses Mal von dem Projekt einer neuen Stiftung, aus der entwicklungspolitische Inlandsarbeit gefördert werden soll. Und vermutlich werden wir auch in den kommenden Jahren noch ein paar Mal darüber berichten.

Was ist entwicklungspolitische Inlandsarbeit? Wir zählen dazu:

- die interkulturelle Arbeit und den internationale Kulturaustausch
- die entwicklungspolitische Bildungsarbeit und das Globale Lernen
- die entwicklungspolitische Öffentlichkeits- und Medienarbeit
- die Durchführung von Kampagnen zu Gunsten bestimmter Einzelziele
- die kritische Begleitung entwicklungspolitischer Aspekte staatlicher Politik in allen Ressorts
- die kritische Begleitung entwicklungspolitischer Aspekte der Tätigkeit von Finanz- und Wirtschaftsunternehmen und ihrer nationalen und internationalen Organisationen
- das *capacity-building* der zivilgesellschaftlichen Akteure, also der vielen Aktiven in den Nichtregierungsorganisationen und anderswo
- der Aufbau der materiellen, organisatorischen und strukturellen Bedingungen der Arbeit der zivilgesellschaftlichen Akteure.

Diese Arbeit wird in großem Umfang freiwillig und unbezahlt gemacht. Ganz ohne Geld geht es aber auch nicht, wenn wir den gewachsenen entwicklungspolitischen Aufgaben in der Einen Welt gerecht werden wollen. Es ist meistens schon schwer genug, für Projekte in den

Ländern des Südens eine Förderung zu bekommen. Noch schwerer ist es, für Projekte oder Vorhaben der entwicklungspolitischen Bildung hier bei uns Geld zu bekommen, und am schwersten ist es, Geld für unsere Büros, Computer und zur Bezahlung der Gehälter für einige Wenige von uns zu bekommen. Solche Strukturen sind aber notwendig, wenn unsere Arbeit wirkungsvoll und von längerer Dauer sein soll. Das Eine Welt Netzwerk bemüht sich darum seit seiner Existenz, neue Möglichkeiten zur Finanzierung der Arbeit entwicklungspolitischer NRO's zu finden, und besonders zur Finanzierung der Inlandsarbeit. Zusammen mit anderen Organisationen, mit VENRO, (dem Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen) und auch mit den großen Fördereinrichtungen der Kirchen haben die Landesnetzwerke vor etwa sechs Jahren begonnen, über das Projekt einer großen Bund-Länder-Stiftung nachzudenken, mit der entwicklungspolitische Inlandsarbeit gefördert werden kann. Das Modell der Stiftungskonstruktion sieht vor, dass Bund und Länder gemeinsam ein großes Stiftungskapital aufbringen, aus dessen Erträgen dann die Inlandsarbeit und die sie tragenden Strukturen finanziell gefördert werden können. Ein solches Stiftungskapital müsste wenigstens 200 Mio € umfassen, um jährlich sechs bis acht Mio € an Fördermitteln ausschütten zu können.

Unsere langjährigen Anstrengungen und die Gespräche des VENRO mit dem Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) haben im letzten Jahr dazu geführt, dass das BMZ eine Studie finanziert, mit der die Stiftungsidee überprüft wird.

Diese Studie wird in Kürze fertig gestellt sein und spätestens im Juli an das BMZ übergeben werden. Wir hoffen sehr, dass das Ministerium sich die Stiftungsidee zu eigen macht und sich in der Bundesregierung sowie dem Bundestag dafür einsetzt, dass die notwendigen Mehrheiten für das Projekt zustande kommen.

Ganz von alleine wird es dann aber auch nicht gehen. Uns ist klar, dass die Verwirklichung dieser Stiftungsidee noch viele Anstrengungen und noch eine Menge Zeit erfordert. Das Eine Welt Netzwerk Hamburg wird zusammen mit den anderen Landesnetzwerken und mit VENRO diese Anstrengungen weiter aufbringen.

Eberhard Neugebohrn

Mitarbeit in Verbänden und Gremien

Zukunftsrat

Mittlerweile setzte sich 89 Hamburger Organisationen, Initiativen und Unternehmen im Zukunftsrat für die Ziele der Agenda 21 ein. Sie bilden ein Netzwerk, in dem die wichtigsten Bereiche vertreten sind: Energie und Verkehr, Wirtschaft, Umweltschutz, Landwirtschaft, Bildung und Wissenschaft.

Im Jahr 2001 fanden Veranstaltungen mit verschiedenen Schwerpunkten statt:

- Ratstreffen „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ mit Ute Pape und Jürgen Wolters vom Forum für Umwelt und Entwicklung
- Veranstaltungsreihe Hafencity
- Runder Tisch Verkehr
- Ratstreffen „Wohnen in der Hafencity“ mit Stadtentwicklungssenator Maier, Prof. Dr. Axel Denecke, Hauptpastor von St. Katharinen, Dirk Schubert, TU Harburg, Rainer Nagel, Gesellschaft für Hafen- und Standortentwicklung mbH und Arne-M. Berg, Landesverband freier Immobilien- und Wohnungsunternehmen e.V.

Zur Bürgerschaftswahl wurden 21 Fragen zur nachhaltigen Entwicklung Hamburgs an alle Bürgerschaftsfraktionen sowie an die Landesvorstände der Parteien versandt.

Darüber hinaus hat der Zukunftsrat sich der Frage angenommen, wie zukunftsfähig oder nachhaltig die VerbraucherInnen in Hamburg denken und handeln und eine repräsentative Befragung unter der Hamburger Bevölkerung in Auftrag gegeben. Als Ergebnis wurde die Broschüre „Verbraucherverhalten in Hamburg zukunftsfähig?“ herausgegeben. Befragt wurden Familien zu den Bereichen, Mobilität, Energie- und Wasserverbrauch, Öko-Lebensmittel und „fair“ gehandelte Produkte sowie zum Kaufen, Nutzen und Entsorgen. Die Broschüre ist im Büro erhältlich.

Seit 2001 arbeitet der Zukunftsrat an der Umsetzung der Beratungs- & Transfer-Agentur für erneuerbare Energien in der Entwicklungszusammenarbeit i.Gr. (BERTA).

Wie im gesamten Agenda 21-Prozess in Deutschland, so gibt es auch in Hamburg Schwierigkeiten, das Thema Nachhaltige Entwicklung des NORDENs im globalen Kontext der täglichen Arbeit vor Ort einzubringen. Die Fehlentwicklungen bei uns stehen nach wie vor – auch 10 Jahre nach Rio – kaum zur Debatte. Die Beiträge des Entwicklungspolitischen Beirats haben die Potentiale aber auch die Schwächen der Hamburger Politik in diesem Bereich aufgezeigt.

Für das Eine Welt Netzwerk sitzt Klaus Willke im Koordinierungskreis des Zukunftsrats Hamburg und versuche dort die Belange der „Einen Weltsicht“ in den Lokalen Agenda 21-Prozess mit hinein zutragen. Soweit möglich geschieht dies auch durch Unterstützung von Kooperation und Vernetzung der Mitgliedsgruppen der beiden Netzwerke.

Klaus Willke

Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt Landesnetzwerke (agl)

In 15 Bundesländern haben sich rund 1000 Eine-Welt-Initiativen zu Landesnetzwerken zusammengeschlossen. Auf Bundesebene arbeiten die Landesnetzwerke in der Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke (*agl*) zusammen. Die *agl* vertritt die gemeinsame Position der Landesnetzwerke gebündelt gegenüber Politik, Verwaltung und anderen gesellschaftlichen Gruppen auf der Bundesebene.

Neben den regelmäßig alle zwei Monate stattfindenden Workshops der *agl* in Hannover fanden zwei Seminare in Hamburg und Saarbrücken statt.

Die Workshops dienen zum Austausch über die Entwicklungen in den einzelnen Ländern und der Landesnetzwerke. Darüber hinaus wurden gemeinsame Positionen der *agl* diskutiert und Lobbyvereinbarungen getroffen.

Das Seminar in Hamburg drehte sich um die Positionierung der *agl* gegenüber Politik und staatlichen Organisationen auf Bundesebene. Als wichtige Themen sind dabei die Einrichtung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, der Fachbereich lokal global des VENROs und die Stiftung 21 zu nennen.

Das Seminar in Saarbrücken behandelte das Thema der Qualifizierung entwicklungspolitischer Inlandsarbeit und deren Meßbarkeit und Überprüfbarkeit anhand von Indikatoren und Kriterien.

Im Dezember fand ein Gespräch aller Landesnetzwerke mit der Bundesministerin Heidemarie Wiecek-Zeul in Bonn statt. Bei diesem Gespräch wurde noch einmal die Vielfalt und Wichtigkeit lokaler Gruppen in den Ländern herausgestellt.

Anke Butscher wurde auf der Mitgliederversammlung der *agl* zur Vorstandsvorsitzenden der *agl* gewählt.

Neben diesem fortlaufenden Austausch über Seminare, Workshops und Lobbyterminen wurden zwei Buchprojekte realisiert.

Die Broschüre zu Finanzierungsinstrumenten für die entwicklungspolitische Inlandsarbeit listet neben einem Bundesteil, in dem bundesweit tätige Finanzierungsorganisationen

genannt werden, auch Organisationen, Stiftungen etc. auf, die auf Landesebene tätig sind. Diese Broschüre gibt neben den Finanzierungsorganisationen Einblick in die Themen „Globale Entwicklung stiften, Bürgerstiftung, Tauschringe, Finanzierungsmöglichkeiten nach dem Sozialgesetzbuch III“. Die Broschüre ist im Büro erhältlich.

Darüber hinaus ist eine Evaluierungsbröschüre zu der Ausstellung „Entwicklungsland D“ erschienen.

Anke Butscher

VENRO

VENRO ist der Dachverband der entwicklungspolitischen Organisationen in Deutschland. Die Abkürzung steht für „Verband Entwicklungspolitik deutscher Nichtregierungsorganisationen“. Das Eine Welt Netzwerk gehörte mit zu den Gründungsmitgliedern des Verbandes, und mit Claudia Herlt-Wolff war eine von uns jahrelang stellvertretende Vorsitzende des Verbandes. Die Aufgabe von VENRO ist es, das entwicklungspolitische Engagement der NRO in der Bundesrepublik zu unterstützen, den Dialog zwischen Staat und Zivilgesellschaft in entwicklungspolitischen Fragen zu stärken, für ein umfassendes Verständnis von Entwicklungspolitik einzutreten und insgesamt den Stellenwert der Entwicklungspolitik in der Bundesrepublik zu erhöhen.

Wie und mit welchen Tätigkeiten, Lobby-Initiativen, Kampagnen, Bildungs- und Diskurs-Angeboten und Services VENRO dieser Aufgabe konkret wahrnimmt, kann man auf der Web-Site des Verbandes <http://www.venro.org/> im einzelnen nachlesen.

Hier sei nur auf einige wenige aktuelle Kampagnen-Schwerpunkte hingewiesen:

Pro 0,7: Jetzt handeln für Entwicklung und Frieden:

Aus Anlass der Bundestagswahl im September 2002 hat VENRO diese Kampagne gestartet. Seit mehr als 30 Jahren bekennen sich die Regierungen der Industriestaaten immer wieder dazu, mindestens 0,7 Prozent des Bruttonationaleinkommens für Entwicklungszusammenarbeit aufwenden zu wollen. Der Anteil Deutschlands lag im letzten Jahr bei 0,27 %, nachdem er über viele Jahre gesunken war. Mit dieser Kampagne sollen möglichst viele Kandidaten des nächsten Deutschen Bundestages darauf verpflichtet werden, sich für 0,7%-Ziel einzusetzen (<http://www.venro.org/wahlinitiative/>). Alle Mitglieder des Eine Welt Netzwerkes sind aufgerufen, diese Kampagne zu unterstützen.

Perspektive 2015:

In der Abschlusserklärung des Millenniumgipfels der Vereinten Nationen vom September 2000 haben sich die Staaten in Nord und Süd verpflichtet, alles zu tun, um den Anteil der in absoluter Armut lebenden Menschen bis zum Jahr 2015 zu halbieren. Im Bundeskabinett wurde Anfang April 2001 ein "Aktionsprogramm 2015" verabschiedet, das den Beitrag der deutschen Regierung zur Erreichung dieser Ziele umreißt. VENRO möchte mit den unter dem Titel „Perspektive 2015“ zur Verfügung gestellten Informationen und Materialien einen Beitrag zu ihrer Verbreitung, Umsetzung und Weiterentwicklung leisten (<http://www.2015.venro.org/>).

10 Jahre nach Rio – Johannesburg 2002:

Im September 2002 tritt der Weltgipfel für Nachhaltige Entwicklung im südafrikanischen Johannesburg zusammen. Zehn Jahre nach Rio wird Bilanz gezogen, wie es mit der Agenda 21 vorangegangen ist. Die Strategien und Ergebnisse der zurückliegenden zehn Jahre werden diskutiert, und weitere Schritte werden vereinbart. Das „Forum Umwelt und Entwicklung“, eine von VENRO und dem Deutschen Naturschutzring getragene Kooperationsgruppe der entwicklungs- und umweltpolitischen NRO's, hat dazu diese von 58 weiteren Organisationen unterstützte Kampagne gestartet (<http://www.rio-10.de/>).

Claudia Herlt-Wolff ist im Dezember 2001 mit Ende ihrer letzten Wahlperiode als stellvertretende Vorsitzende aus dem VENRO-Vorstand ausgeschieden. Das Eine Welt Netzwerk dankt ihr für die dort über viele Jahre geleistete Arbeit. Die VENRO-Mitgliederversammlung hat auf Vorschlag des Eine Welt Netzwerkes Eberhard Neugebohrn neu in den Vorstand gewählt.

Eberhard Neugebohrn

Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Im Dezember 2001 wurde in Bonn die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt feierlich eröffnet. Die Servicestelle ist eine gemeinsame Einrichtung folgender staatlicher und nichtstaatlicher Stellen:

- des Bundesministeriums für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ)
- von neun Bundesländern, darunter auch Hamburg
- der Kommunalen Spitzenverbände
- der Stadt Bonn
- der Carl-Duisberg-Gesellschaft
- und entwicklungspolitischer Organisationen, vor allem des VENRO und der Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke (AGL)

Die Servicestelle ist der Agenda 21 verpflichtet, sie soll die Eine-Welt-Arbeit in den Kommunen und Ländern fördern und unterstützen. In einem mehrere Jahre langen Diskussionsprozess ist eine Plattform für ihre Tätigkeit erarbeitet worden, mit der ihre Aufgaben so umrissen werden:

„Die Servicestelle ist Anlaufpunkt und Dienstleister für kommunale Verwaltungen, NRO, Institutionen, Firmen, und stellt darüber hinaus Medien, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Gesellschaft, ehrenamtlich Tätigen oder interessierten Einzelpersonen ihre Arbeitsergebnisse zur Verfügung. Sie nimmt Serviceaufgaben wahr, die lokale und regionale Organisationen nicht leisten können, und gibt Anstöße, wenn tragfähige regionale Strukturen fehlen.“

Das Eine Welt Netzwerk hat über die Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke und den VENRO an der Erarbeitung dieser Plattform teilgenommen. Es war uns dabei ein wichtiges Anliegen, dass die Arbeit der Servicestelle unterstützenden und ergänzenden Charakter hat und nicht an Stelle der Nichtregierungsorganisationen und ihrer Verbände handelt. Wir glauben, dass es gelungen ist, dies in der Plattform unzweideutig festzuschreiben. Die Servicestelle ist bei der Carl Duisberg Gesellschaft (CDG) angesiedelt. Sie hat zwei Partizipationsorgane, den Programmbeirat und die Programm-Kommission. Der Programmbeirat hat beratende Funktion. In ihm sind Bund, Länder, Kommunale Spitzenverbände, NRO's, Gewerkschaften, Wirtschaftsverbände etc. vertreten. Wir sind darin durch den Koordinator der Arbeitsgemeinschaft der Landesnetzwerke, Dr. Roland Drubig, und die Geschäftsführerin des VENRO, Dr. Ulla Mikota, vertreten. Die Programmkommission hat die Aufgabe, die Schwerpunkte der inhaltlichen Arbeit der Servicestelle festzulegen. Sie besteht aus drei Personen, dem Leiter der Servicestelle, Ulrich Nitschke, einem Vertreter des Deutschen Städtetages, und dem Vertreter des VENRO, Eberhard Neugebohrn. Wir hoffen, dass die Servicestelle sich gut entwickelt und der kommunalen Eine-Welt-Arbeit viel Nutzen bringt. Wer sich über die Arbeit und das Angebot der Servicestelle informieren will, kann das hier tun: <http://www.service-eine-welt.de/>.

Eberhard Neugebohrn

Bund Länder Ausschuß Entwicklungszusammenarbeit

Mit einem beratenden Sitz im Bund Länder Ausschuß Entwicklungszusammenarbeit ist das Eine Welt Netzwerk für die *agl* vertreten. Mitglieder des Ausschusses sind die ReferentInnen Entwicklungszusammenarbeit der Länder, Vertreter des BMZ und des Auswärtigen Amtes und geladene Gäste wie Carl Duisberg Gesellschaft, World University Service und VENRO. Der Ausschuß dient zur Abstimmung und zum Austausch im Bereich Entwicklungszusammenarbeit der Länder. Dieses Jahr wurde auf den beiden stattfindenden Sitzungen die Einrichtung der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt diskutiert. Die *agl* hat zusammen mit VENRO Grundsätze der Partizipation von NGO's an der Servicestelle formuliert.

Neben den Berichten aus den Ländern wurden Themen wie die Ausrichtung des Nachhaltigkeitsrates und der deutschen Nachhaltigkeitsstrategie sowie die Zusammenlegung von der Carl Duisberg Gesellschaft (CDG) und der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE) besprochen.

Diese Beteiligung gibt der *agl* einen guten Einblick in die Aktivitäten der Bundesländer und dem Eine Welt Netzwerk eine Vergleichsmöglichkeit zu Hamburg an die Hand. Auch in 2002 wird das Eine Welt Netzwerk den Sitz für die *agl* im Bund Länder Ausschuß wahrnehmen.

Anke Butscher

Ausschuss Kirchlicher Weltdienst des Nordelbischen Missionszentrums

Der Ausschuss tagt vier Mal im Jahr, begleitet zum einen die Arbeit des Kirchlichen Weltdienstes und zum anderen entscheidet er über Anträge zur Finanzierung der entwicklungspolitischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. Da sich die Arbeit des Kirchlichen Weltdienstes mit dem des Eine Welt Netzwerks an einigen Punkten überschneidet, wie z.B. die Entwicklung des Eine-Welt Portals, ist diese Mitarbeit für einen regelmäßigen Austausch in einem größeren Gremien wichtig und notwendig. Darüber hinaus überschneiden sich die beim Eine Welt Netzwerk gestellten Anträge häufig mit denen des Kirchlichen Weltdienstes. Da uns der Austausch der ZuschussgeberInnen untereinander gerade für die Qualität der Anträge wichtig erscheint, arbeitet Anke Butscher in diesem Ausschuss mit.

Anke Butscher

Schlusswort

Mit diesem Jahresbericht für 2001 haben wir versucht einen Einblick in die Arbeit des Eine Welt Netzwerks und in das, was uns über das Jahr beschäftigt hat, zu geben. Darüber hinaus bestimmt die Arbeit eines Jahres auch das Folgejahr und so schließt der Jahresbericht in den einzelnen Punkten auch einen Ausblick auf 2002 mit ein.

Abschließend bedanken wir uns bei allen Mitgliedern des Eine Welt Netzwerks, die uns in unserer Arbeit beraten und unterstützt haben. Ganz besonders danken wir den Gruppen der Kooperationsprojekte für ihre engagierte Mitarbeit, die das Gelingen der Projekte maßgeblich beförderte.

Gerne nehmen wir Anregungen auf und versuchen auch weiterhin den Anliegen unserer Mitglieder in der Stadt Hamburg Gehör zu verschaffen und Kooperationen und Vernetzung voranzubringen.

Auf einen regen Austausch und weiterhin gute Zusammenarbeit freut sich der Vorstand:

Anja Kuhr, Gaby Runge, Günter Spitzing, Klaus Willke

Hamburg, Mai 2002